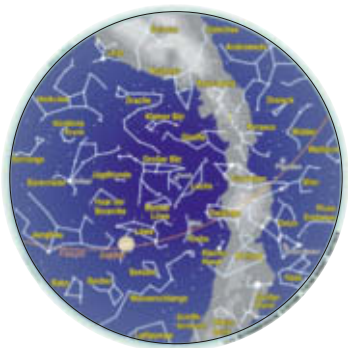


**Therapeut in Liebeswirren**  
Christoph Maria Herbst („Stromberg“) spielt in der ARD-Reihe „Hotel Heidelberg“ einen Psychotherapeuten. **Seite VI**

Donnerstag,  
25. Februar 2016

## HEUTE IM MAGAZIN



### WISSEN

Der Winter macht Platz. Im März erreicht die Sonne den Frühlingspunkt. Und die Sternwarten bringen am Tag der Astronomie ihre Teleskope in Stellung. **Seite VII**

### KINO



Oscar-Kandidat „Spotlight“ kommt mit einem brisanten Thema ins Kino: Bostoner Reporter decken nach akribischen Recherchen den sexuellen Missbrauch durch Priester auf. **Seite IV**

### IN KÜRZE

#### Schwerin zeigt Schau zur Reformationsgeschichte

**Schwerin.** Im Schweriner Schleswig-Holstein-Haus wird morgen eine Wanderausstellung eröffnet, für die Frauen in der evangelischen Nordkirche eineinhalb Jahre lang auf Spurensuche gingen. Nach Kiel ist Schwerin bis zum 28. März die zweite Station der Präsentation. Dafür forschten Frauen aus den 13 Kirchenkreisen der Nordkirche in Hamburg, Schleswig-Holstein und MV nach Frauen aus ihrer Gegend, die reformatorisch gewirkt haben.

#### Deutsche Kurzfilmer im Oscar-Hauptquartier gefeiert

**Los Angeles.** Testlauf für die Oscars: In der Nacht zum Mittwoch haben die oscar-nominierten Kurzfilmer im Hauptquartier der Academy of Motion Picture Arts and Sciences ihre Filme präsentiert. Auch das Team um den deutschen Regisseur Patrick Vollrath stand im Blitzlichtgewitter der Fotografen. Der 31-jährige Niedersachse ist mit dem Live-Action-Film „Alles wird gut“ im Rennen – er wurde bei der Präsentation gefeiert.

#### 3000 Bibliothekare treffen sich in Leipzig

**Leipzig.** Wenige Tage vor der Buchmesse werden in Leipzig 3000 Bibliothekare zu einem Fachkongress erwartet. Die Teilnehmer aus rund 30 Ländern wollen sich mit den neuesten Entwicklungen des Bibliothekswesens auseinandersetzen. In Vorträgen und Workshops wird es zum Beispiel um digitale Trends, aber auch um die Frage gehen, welche Rolle Bibliotheken bei der Willkommenskultur in Deutschland einnehmen können.

# Chorprojekte für Generationen

Daniel Arnold bringt Menschen zum singen / Schulchor, Landesjugendchor, gemischter Chor – die Ambitionen des Musiklehrers reichen weit

Von Dietrich Pätzold

**Rostock.** „Wo man singt, da lass dich ruhig nieder“, behauptet ein geflügeltes Wort, frei nach dem Dichter Johann Gottfried Seume. Bei Daniel Arnold scheint die Umkehrung des Spruches zu gelten: Wo er sich niederlässt, da bringt er die Leute zum Singen. Und er hat mit seinen Sängern Großes vor. Daniel Arnold leitet Chöre – gern viele und in erstaunlicher Breite: vom Schulchor „Vocalize“ mit 120 Schülern der siebten und achten Klassen am Rostocker Käthe-Kollwitz-Musikgymnasium, wo der 38-Jährige im Fulltimejob als Studienrat Musik- und Sozialkunde unterrichtet, bis zum traditionsreichen Vocal Collegium Rostock, einem großen gemischten Chor von 70 Gesangsenthusiasten, den er kürzlich übernahm. Außerdem arbeitet er regelmäßig an Projekten mit dem Konzertchor Norddeutschland der Neupostolischen Kirche in Hamburg, auch im Kinderchor der Rostocker Singakademie und am Volkstheater sang man schon unter Arnolds Leitung, davor im Kammerchor der Neptunwerft.

Seit dem Gründungskonzert im Oktober 2011 leitet Daniel Arnold auch den Landesjugendchor Mecklenburg-Vorpommern (LJC), ein Ensemble mit den besten Sängern des Landes. „Wir sind eine tolle Truppe geworden“, sagt der Dirigent. Und schwärmt von der Möglichkeit für Chorsänger, an sechs Wochenenden im Jahr im Spitzenchor mitzusingen und dann die Energie aus tollen Projekten in ihre Chöre zu Hause mitzunehmen.

Als der Landesjugendchor im Sommer 2015 erstmals am bundesweiten Kinder- und Jugendchorwettbewerb im Schloss Erwitte teilnahm, brachte er neben einem dritten Preis den Sonderpreis für die beste Interpretation eines zeitgenössischen Werkes („Stars“ des Letzten Eriks Esenvalds) mit nach Hause. „Für uns ein toller Erfolg“, sagt Arnold, „der Wettbewerb war ja hochkarätig besetzt, dort traten Chöre wie die Thomaner und bekannte Singakademien auf.“

Der nächste Wettbewerb mit dem Landesjugendchor ist schon



Bringt Generationen zum Singen: der Musiklehrer, Dirigent und Chorleiter Daniel Arnold.

Foto: Dietmar Lilienthal

### Zur Person

**Daniel Arnold**, 1977 in Hannover geboren, entschied sich für seine Frau Dagmar Arnold, die aus Malchow stammt, für Mecklenburg-Vorpommern und den Studienort Rostock. **2001 bis 2007** studierte er in Rostock Schulmusik, Orchesterdirigieren und Sozialwissenschaften. Er gründete den Kammerchor ArsNova, leitete neben zahlreichen Chören das Jugendsinfonieorchester Schwerin, das Sinfonieorchester der Universität Lübeck, Cello-Klassen in Rostock. Seit 2009 unterrichtet er am Musikgymnasium „Käthe Kollwitz“ in Rostock, seit 2015 Lehrauftrag für Chorleitung an der HMT.

ins Auge gefasst, Grand Prix of Nations Anfang Februar 2017 in Berlin. Doch vorher gibt es andere spannende Vorhaben: Nach den Weihnachtskonzerten im vergangenen Jahr, u.a. für den Landtag in Schwerin, hat der Landeschor jetzt „einen Sponsor gefunden, mit dessen Hilfe wir Ende Juni eine CD produzieren“, sagt der Chorleiter.

Kurz vorher, am 11. Juni, dirigiert Arnold ein besonderes Groß-



Singen macht gute Laune: der Landesjugendchor MV mit seinem Gründungsdirigenten Daniel Arnold (hinten 3. v.l.).

Foto: privat

vorhaben. In der Nikolaikirche bringt er die Stadt zum Singen. Nicht alle Bürger, aber alle Generationen – und in allen möglichen Organisationsformen von Kultur: In einer breit angelegten Kooperation zwischen der Hochschule für Musik und Theater (HMT), dem Musikgymnasium „Käthe Kollwitz“ und dem vereinsgetragenen Chor Vocal Collegium treten Schüler, Musikstudenten und betagtere Sän-

ger gemeinsam auf, dazu spielt das Schulmusik-Orchester der HMT, verstärkt um Schüler des Musikgymnasiums. An die 220 bis 240 Musiker werden da auf der Bühne sein und musikalisch eine schöne Idee vom Zusammenklang der Generationen hörbar machen.

Im Zentrum des Konzerts mit englischen Komponisten steht die große „Mass of the Children“ (Messe der Kinder) des Briten John Rut-

ter, bekannt als Meister der Chormusik von suggestiver harmonischer Klanglichkeit. In seinem 2003 uraufgeführten Werk hat sich der heute 70-Jährige einen Traum erfüllt: Angeregt durch eigene Jugenderfahrungen mit Benjamin Britten's „War Requiem“ oder Gustav Mahlers 3. Sinfonie wollte er ein Werk schaffen, in dem Kinder im Chor mit Erwachsenen zusammenwirken. Im Rostocker Konzert wird dieser Zusammenklang umrahmt durch eine Orchestersuite Rutter's sowie Chorstücke von Will Todd (46). Und die im Konzert gefeierte Harmonie zwischen den Generationen soll im Dienst einer Harmonie zwischen den Kulturen stehen: Die Reinerlöse der Konzerte kommen der musikalischen Förderung von Flüchtlingskindern zugute.

Für Daniel Arnold, den Musiklehrer, Chorleiter und Dirigenten, der selbst 2001 bis 2007 an der Rostocker HMT studiert hatte, schließen sich damit Kreise. Und wo derart viel und so viel Gutes gesungen wird, dort darf man dem alten Spruch trauen und sich niederlassen. Als Publikum – oder selbst mitsingen, den alle Chöre suchen ständig Nachwuchs.

## „Der Wahnsinn ist verstummt“: Franz Xaver Kroetz wird 70

**München.** Das Haus sieht nicht so aus, als würde die Dreckschleuder des deutschen Theaters darin wohnen – und auch nicht so, als könnte Klatschreporter Baby Schimmerlos sich dort wohlfühlen: Ein gepflegtes, kleines weißes Häuschen im mehr als bürgerlichen, gepflegten Westen von München. Ein winziges buntes Kinderrad lehnt an der Wand. Doch tatsächlich: Franz Xaver Kroetz öffnet die Tür, der einst hoch umstrittene Theaterautor und der Hauptdarsteller in Helmut Dietls Kultserie „Kir Royal“. Vor knapp einem Jahr ist Kroetz Opa geworden, heute wird er selbst 70 Jahre alt.

Mehr als 60 politische Stücke hat er geschrieben, die in rund 30 Sprachen übersetzt und

in mehr als 40 Ländern der Welt aufgeführt wurden. Sein Aufstieg begann mit „Heimarbeit“ und „Hartnäckig“; mit der Zeit wurde er zum wichtigsten Repräsentanten eines neuen, politischen Volkstheaters. „Ich war ein fanatischer Stü-



cke-Schreiber.“ Das ist er inzwischen schon seit zehn Jahren nicht mehr. Sein jüngstes Stück „Du hast gewackelt. Requiem für ein liebes Kind“, das Kroetz für eines seiner besten hält und das 2012 mit fast zehnjähriger Verspätung im Münchner Cuvillies-Theater uraufgeführt wurde, floppte beim Publikum, auch wenn Kroetz für den Mühlheimer Dramatikerpreis nominiert wurde.

Der Schauspieler Kroetz und der Dramatiker Kroetz, es

Franz Xaver Kroetz bei Dreharbeiten in der Rolle des Willy Kamrad  
Foto: Tobias Hase/dpa

sind zwei unterschiedliche Figuren, die in der öffentlichen Meinung nie ganz zu vereinbaren waren.

Auf der einen Seite der hochpolitische Autor als Anwalt des kleinen Mannes, der zeitweise mit dem Kommunismus liebäugelte – auf der anderen Seite der schillernde Baby Schimmerlos im verpönten Fernsehen, der Inbegriff der High Society. Er glaubt heute, der Schauspieler Kroetz habe dem Dramatiker Kroetz nicht unbedingt gutgetan.

„Weil dieser Job wirklich unanständig gut bezahlt ist“, gibt Kroetz sich alle paar Jahre in dem einen oder anderen Fernsehfilm die Ehre (am Karfreitag ist es mit dem ARD-Film „Das Geheimnis der

Hebamme“ mal wieder so weit), auch wenn er Fernsehfilme eigentlich nicht ausstehen kann.

Das Schreiben hat heute nicht mehr den überwältigend großen Stellenwert für ihn. Die ganz große Faszination sei dahin. Kroetz' neuer Gedichtband trägt den Titel „Verwesung schwelgt im Honey-moon“.

Um die Schreibblockade geht es darin, den quälenden Stillstand des Autors, den Verlust kreativer Triebfedern wie Vitalität und Erotik. „Es ist ein großes Klagelied“, sagt Kroetz. Denn der Wahnsinn, der ihn als Theaterschriftsteller, als Dramatiker, jahrelang antrieb, „dieser weltumfassende Irrsinn, dieser hymnische Schwachsinn“, der sei inzwischen verstummt. **B. Schulte-Jans**